

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 24

Artikel: Sonntag ist's...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kohlen, Eisen, Stahl en gros Marianne, Michel u. Co.



Die neue Firma

Aktueller denn je!

Mir si alli nume es Glied i der Chetti. Aber wenn en einzige Ring nit het, so isch di ganzi Chetti nüt nutz.

Rudolf von Tavel

Oekonomisches

Dr. Hilarius Rappenspalter, seines Zeichens Oekonom, war ein supergescheiter Mann. Jedermann wußte das; am besten er selbst. Und weil er so gescheit war, schrieb er ein Buch über hohe Lebenskosten und Sparsamkeit. Es hatte viel Zeit gebraucht, genau auszurechnen, wieviel eine Familie a) ohne Kinder, b) mit einem Kind, c) mit drei Kindern usw. verbrauchen dürfe unter Berücksichtigung aller erforderlichen Sparsamkeitsmaßnahmen, denn über eigene praktische Erfahrungen verfügte Dr. Rappenspalter natürlich nicht. Aber schließlich mußte doch einmal jemand den Leuten zeigen, wie billig man leben konnte. — Eines Tages, als er gerade

selbstgefällig sein Geistesprodukt durchblätterte, schrillte das Telefon. Es war eine unbekannte Stimme: «Ich habe soeben Ihr Buch gelesen und muß Ihnen sagen, daß Sie mit den hohen Lebenskosten maßlos übertreiben. Meine Frau und ich kommen mit Fr. 2.97 pro Woche ausgezeichnet aus.» Der Oekonom fiel fast vom Stuhl vor Staunen. «Was sagen Sie da, Fr. 2.97 pro Woche? Das ist ja unglaublich!» Eiligst ergriff er Bleistift und Notizblock. «Mein Herr, erweisen Sie mir den großen Gefallen und veraten Sie mir, wie Sie das fertigbringen! Und damit ich Sie wirklich gut verstehe, sprechen Sie doch bitte ein wenig lauter!» «Es tut mir leid, ich kann nicht lauter sprechen», antwortete der Fremde, «ich bin nämlich ein Goldfisch.»

F. R. O'Shard

Bis ans Ende der Welt

«Ich gehe mit dir bis ans Ende der Welt» schwört sie ihm und steigt leichten Fußes in seinen neuen Wagen. fis

Sonntag ist's ...

Kurzbericht vom letzten Sonntagsspaziergang

Heiß brennt die Sonne auf die Rücken der Familienglieder, die auf der staubigen Straße dem nächsten Saftladen zustreben. Mit infernalischem Lärm und maschinengewehrähnlichem Geknatter rast etwas vorbei.

«Chalbl!» lautet der kurze Kommentar des Vaters.

Nach einigen Minuten wieder Lärm und Geknatter.

«Esell!» kommt über die trockenen Lippen des Vaters.

Kurze Ruhepause, dann wieder Lärm und Rattern.

«Säucheibl!» ist die nächste Benennung.

Nun kommt zur Abwechslung einmal etwas dahergefahren, ruhig im Ton, gemäßig im Tempo.

Der Vater bleibt stumm.

«Säg Vatti, wie säit me dänn däne, wo ooni Lärm an üüs verbiifaared?!» fragt Hansli.

Und der Vater sagt: «Däne säit me Motorradfaarer!» Pizzicato

Was sich liebt, das neckt sich!

Die Basler projektieren den Bau einer neuen Rheinbrücke. In freundnachbarlicher Weise sollen ihnen die Zürcher das abgebrochene, alte, «gedeckte Brüggli» angeboten haben.

Was aber mit Dank zurückgewiesen wurde: «Es sei doch allzu klein», sagten sie, «hingegen hätten die Zürcher Zahnärzte vielleicht Verwendung ...» Hamei

Vom echten Humor

Das lauteste Lachen
Ist kaum Heiterkeit.
Der Zwerchfelle Krachen
Heißt oft Schadenfreud'.

Die Lachmuskelbreite
Wirkt selten gesund.
Humor liebt die Weite —
Doch nicht um den Mund.

Die köstliche Gabe
Hat erst ihren Wert
Wenn eig'nes Gehabe
Sie launig verzerrt.

Sie bildet den Spiegel
Tief unter der Haut.
Sie öffnet den Riegel,
Den Starsinn uns baut.

Humor ist der Meister,
Der weit in der Welt
Die friedsamten Geister
Am' Leben erhält.

Robert Däster